

VOL. 1

5 FEHLER,
DIE HOCHZEITSFOTOS
UNNÖTIG STRESSIG MACHEN



UND WIE IHR DAFÜR SORGT, DASS EUER TAG SICH LEICHT
ANFÜHLT UND EURE BILDER GENAU DANACH AUSSEHEN.

Eure Hochzeitsfotos werden nicht nur dann schön, wenn *die Deko perfekt ist* oder alles *exakt nach Plan läuft*.

Oft sind es eher die kleinen Dinge im Ablauf, die darüber entscheiden, *ob Bilder entspannt, natürlich und voller echter Momente entstehen können* – oder ob sich alles *unnötig gehetzt anfühlt*.

Damit euch genau das nicht passiert, kommen hier *die 5 häufigsten Fehler, die Hochzeitsfotos stressiger machen als nötig* – und was ihr stattdessen tun könnt.



NO. 1

Zu wenig
Zeitpuffer



Wenn ein Programmpunkt direkt in den nächsten rutscht, entsteht schnell Unruhe.

Und die sieht man später oft auch auf den Fotos.

Vor allem vor der Trauung, beim Getting Ready, bei Gruppenbildern oder beim Paarshooting wird der Ablauf schnell enger als gedacht.

Schon 10 Minuten Verspätung können reichen, damit sich der ganze Tag plötzlich gehetzt anfühlt.

Besser so:

Plant lieber ein bisschen Luft ein als auf Kante.

Ein entspannter Zeitplan gibt euch Raum zum Durchatmen – und genau dann entstehen oft die schönsten Bilder.

TIP

Tipp: Dennoch sollte der Puffer nicht zu lange sein, weil eine Hochzeit die schön fließt wird entspannter empfunden, als wenn Gäste stundenlang ohne Verpflegung und Programmpunkt abwarten müssen.

NO. 2

Zu viele
Gruppenfotos
ohne Plan



Gruppenfotos können total schön sein – aber nur, wenn sie nicht im Chaos enden.

Wenn spontan überlegt werden muss, wer mit wem aufs Bild soll, wer gerade fehlt oder welche Kombinationen noch offen sind, kostet das nicht nur Zeit, sondern auch Nerven. Vor allem direkt nach der Trauung kann das schnell anstrengend werden.

Besser so:

Überlegt euch vorher, welche Gruppen euch wirklich wichtig sind.

Eine kurze, klare Liste reicht völlig. Am besten bestimmt ihr zusätzlich eine Person aus eurem engen Kreis, die die Leute bei Bedarf kurz zusammensucht.

TIP

Tipp: Gruppenfotos können auch Tischweise gemacht werden, während dem Dinner oder als "Netflix Cover" in verschiedenen Ebenen mit Stühlen, Stufen und ähnlichem.

NO. 3

3. Ein *dunkler oder unruhiger Raum* beim Getting Ready



Das Getting Ready ist oft viel emotionaler, als viele vorher denken. Gerade in diesen Momenten entstehen oft Bilder, die sich später nach echten Erinnerungen anfühlen.

Wenn der Raum aber sehr dunkel ist oder sehr viele Dinge gleichzeitig im Vordergrund stehen, kann das den Moment schnell unruhiger wirken lassen, als er sich eigentlich angefühlt hat.

Besser so:

Wenn ihr die Wahl habt, entscheidet euch am besten für einen Raum mit schönem Tageslicht.

Es muss dabei nicht alles geschniegelt oder perfekt aussehen – echte Momente dürfen natürlich genau das auch bleiben. Hilfreich ist nur, wenn das, was euch wichtig ist, ein bisschen Raum bekommt und nicht komplett untergeht.

TIP

Tipp: Ich arbeite dokumentarisch, daher soll man erkennen, wer ihr seid. Also nicht alles fürs Bild wegräumen. Leere Kartons, sehen aber trotzdem nicht schön aus auf Fotos ;)

NO. 4

Das Paarshooting
zur falschen
Tageszeit planen



Viele Paare denken zuerst nur daran, ob ein Paarshooting stattfindet – aber nicht unbedingt wann.

Mitten in der prallen Mittagssonne ist das Licht oft hart und unruhig. Das ist nicht nur fotografisch schwieriger, sondern fühlt sich meist auch weniger angenehm an als ein kurzer, ruhiger Moment später am Tag.

Besser so:

Wenn es euer Ablauf zulässt, plant euer Paarshooting lieber in ein weiches Lichtfenster – zum Beispiel am späteren Nachmittag oder rund um den Abend.

Das Licht ist sanfter, die Stimmung oft ruhiger und ihr habt meist auch einen kleinen Moment nur für euch.

TIP

Tipp: Lässt euer Ablauf es nicht zu, können wir Profis auch bei Mittagslicht schöne Fotos für euch zaubern :)

NO. 5

Zu viel Druck, alles
perfekt machen zu
wollen

Das ist vielleicht der größte Punkt von allen.

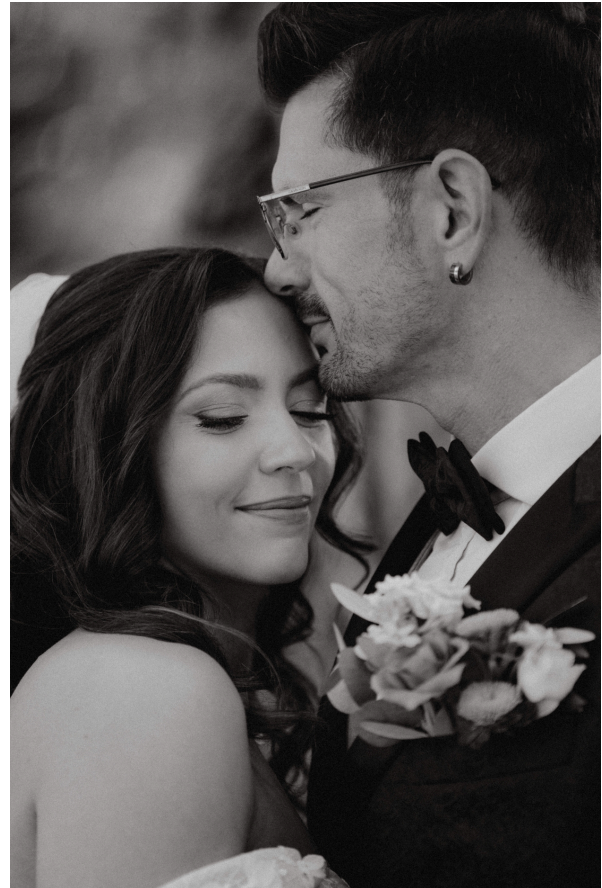
Wenn ihr das Gefühl habt, alles „richtig“ machen zu müssen, sieht man das oft nicht nur in eurer Stimmung, sondern auch auf den Bildern.

Dabei entstehen die schönsten Aufnahmen meistens nicht dann, wenn alles perfekt inszeniert ist – sondern wenn ihr wirklich in eurem Tag ankommt.

Besser so:

Erlaubt euch, den Tag zu erleben statt ihn dauernd zu kontrollieren.

Ihr müsst nicht permanent an Fotos denken. Ihr müsst nicht ständig wissen, wohin mit den Händen. Ihr müsst nicht performen.



Eure Bilder dürfen nach euch aussehen.
Und genau dann werden sie wirklich besonders.

Schöne Hochzeitsfotos entstehen nicht durch Druck.

Sie entstehen dann, wenn ihr euch sicher fühlt, wenn euer Tag Luft zum Atmen hat und wenn ihr ihn nicht nur organisiert, sondern wirklich erlebt.

Wenn ihr bei eurer Planung an ein paar der kleinen Dinge denkt, macht das oft einen viel größeren Unterschied als jede perfekte Tischdeko.